

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1905

3 (6.6.1905)



Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Telegramm-Adresse: Rotes Kreuz, Karlsruhe (Baden).

Fernsprecher Nr. 136.

Inhalt: 1. Rote Kreuz-Medaille-Verleihung. 2. Präsidium Badischen Militärvereinsverbandes zum 28. Mai. 3. Vortrag Dr. Stroebe Badische Krieger-S.-K.-Bestand. 4. Amtsverkehr mit den Vereinen und Kolonnen. 5. Große Schlußprüfungen. 6. Hilfeleistung freiw. S.-K. Kehl. 7. Aus dem Vereinsleben (Kehl, Elzach, Oppenau). 8. Belobung. 9. Abschiedsgruß.

Rote Kreuz-Medaille.

Außergewöhnliche Verleihung.

Seine Majestät der Kaiser geruhen zum Protektoratsjubiläum des Badischen Militärvereinsverbandes für Verdienste in den Krieger-Sanitätskolonnen um das Rote Kreuz zu verleihen

Die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse:

1. Karl Heinz, Lademeister, Mannheim,
Mitglied der Feldabteilung der freiw. Sanitätskolonne des Militärvereins Mannheim.
2. Fritz Roger, Küfermeister, Freiburg i. Br.,
Kolonnenführer der freiw. Sanitätskolonne des Landwehr- und Reservistenvereins „Belfort“ zu Freiburg.
3. Dr. Franz Michael Fischer, Stabsarzt der Landwehr, Sinsheim,
Kolonnenarzt der freiw. Sanitätskolonne des Militärvereins Sinsheim.
4. Dr. Julius Camerer, Unterarzt der Landwehr, Wertheim,
Kolonnenarzt der freiw. Sanitätskolonne des Kriegervereins Wertheim.
5. Adolf Heim, Krankenkassenrechner, Triberg,
Kolonnenführer der freiw. Sanitätskolonne des Militär- und Veteranenvereins Triberg.

Dazu ein Beiblatt, 8. Bericht über die Liebestätigkeit in Deutsch-Südwestafrika.

Laut Verordnung des Landesdelegierten der freiw. Krankenpflege des Großherzogtums, dem Großh. Minister des Innern Excellenz, haben Seine königliche Hoheit der Großherzog Sich auf Vorlage der Vorschlagsliste gnädigst bewogen gefunden, den Vorgenannten Höchstherrliche Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der Medaille zu erteilen.

Seine Excellenz der Landesdelegierte lassen ersuchen, die Medaillen namens des Kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors der freiw. Krankenpflege auszuhändigen.

Seine Excellenz der Landesdelegierte haben in ehrender Anerkennung der großen Leistungen des Badischen Militärvereinsverbandes für Bildung seiner zahlreichen Krieger-Sanitätskolonnen sich veranlaßt gesehen, eine besondere Vorschlagsliste zur Erhöhung der Festfreude des denkwürdigen Tages höchsten Orts einzureichen.

Die geehrten Mitglieder aber, die größtenteils schon 10 und über 10 Jahre beim Roten Kreuz tätig sind, beglückwünschen wir zur Auszeichnung.

Mit all unsern Mitgliedern vereinigen wir uns heute an dem Ehren- und Freudentage des Badischen Militärvereinsverbandes in dem Rufe:

Heil unserm gnädigsten Großherzog, Heil unserm Hohen Protektor!

Karlsruhe, 28. Mai 1905.

Das Präsidium
des Badischen Militärvereins-Verbandes.

Der Gesamtvorstand
des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Anmerkung. Die Medaillen gehen durch das Präsidium, Gauvorsitzende und Militärvereine den Betreffenden zu, die dazu gehörigen Personalfragebogen werden wir an die Ausgezeichneten direkt von der Geschäftsstelle des Badischen Landesvereins zu senden und ersuchen um umgehende Rücksendung.

Der Vorsitzende.

Zum Protektorats-Jubiläum des Bad. Militärvereins-Verbandes

31

zu Karlsruhe 27. und 28. Mai 1905.

Dem Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes gestatten wir uns zu dem erhebenden Verlauf seines herrlichen Festes auch unsere aufrichtigen Glückwünsche darzubringen.

Der Vorbeimarsch des 16 000 Mann starken Festzuges im Rahmen froher Zuschauer und des Festschmuckes der immer gastlichen Residenzstadt gestaltete sich zu einer bedeutsamen einheitlichen Kundgebung.

Diese Einheitlichkeit des Verbandes aber kann nicht nur eine bloße Form an und für sich sein, sondern ist das Wesen dieses Verbandes selbst.

Es ist die volle freudige Hingabe des Einzelnen an das Ganze. Dank der bewährten Pflege von Liebe und Treue zu Fürst und Vaterland. Dank der Pflege der Kameradschaft über die trennenden Gegensätze des Lebens hinaus, unentwegt nach den schönen Zielen des Vereins hin. In dem Festzug sah man manch würdigen Offizier a. D. und zahlreiche Offiziere des Beurlaubtenstandes, sah man das bürgerliche Kleid in allen Abstufungen und sonst noch viele Verschiedenheiten. In einem aber waren alle gleich, im Gefühl der hohen Bedeutung dieses Ehrentages, im Gefühl der Zusammengehörigkeit, ein getreues Abbild der Anschauung und Einheitlichkeit unserer Armee.

Die wohlgelungene militärische Ordnung des Festzuges, die schön durchgeführte und übersichtliche Gliederung nach den heimatischen Gauen, dazu die „mutspendende Trommel“, alles gab ein glücklich und vielverheißendes Bild von der Ergänzung unseres Heeres durch diese „Reserve im Bürgerkleide“ zum unbefiegbaren „Volk in Waffen“ der Deutschen.

Ueber die zahlreichen Vereinsfahnen hinweg, die in den Marschkolonnen der Gaue gruppiert gar stattlich wirkten, sah man im Geiste jene glorreichen mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Feldzeichen der Armee emporragen, deren treue Gefolgschaft auf blutigen Ehrenfeldern diese eben vorbeiziehenden mit Medaillen geschmückten fernigen Veteranen waren. Und gleichfalls sah man in dem geliebten Protektor mit Höchstdem jeder der Vorbeiziehenden als Lohn seiner Huldigung den Blick nun tauschte wieder den berufenen Herold neuer heißerstrittener deutscher Kaiserherrlichkeit; jeder konnte an die großen ernststen Ziele der Waffenbrüderschaft erinnert sein.

Aus der Ansprache, mit der Seine Königliche Hoheit unser gnädiger Großherzog die Festversammelten bei dem weihewollen Festakt nachher Höchstsich selbst beglückte, soll uns die hohe Mahnung unvergessen sein:

„Bei guten Ueberzeugungen ist die Disziplin nichts anderes als Selbstbewußtsein, verbunden mit der Selbstlosigkeit, die allein im Stande ist, Großes zu leisten.“

Welche Genugtuung für das Präsidium und für uns alle die teure Erscheinung unseres Hohen Protectors in so kräftiger Gebahrung vor uns zu sehen. Welche Genugtuung ferner für das Präsidium, als der Hohe Protector das Geschenk des Landes, die bedeutende Spende „Veteranendank“ ihm zu dessen Zweck, das Los alter bedürftiger Krieger zu verbessern, gnädigst übermittelte.

Endlich vergessen wir nicht mit Dank zu erwähnen, daß wir dem geneigten Eintreten des Präsidiums die wachsende Beteiligung der Militärvereine am Roten Kreuz bis zu dem Grade verdanken, daß jetzt schon von unsern 150 freiw. Sanitätskolonnen, 120 Krieger-sanitätskolonnen sind, für uns durch ihre ganze einheitliche Grundlage ein höchst wertvolles Personal.

Die Wehrhaftigkeit und die Bereitschaft auf ernste Dinge wird dadurch bei unserem Volke nicht unwesentlich erhöht.

Wir werden nicht nur „Wunden schlagen“, wir werden auch „Wunden heilen“ können.

Dem Werk der Waffen wird das Werk der Liebe des Roten Kreuzes folgen.

Es blühe, wachse und gedeihe der Badische Militärvereins-Verband!

Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Vortrag

des Geschäftsführers für die Krieger-Sanitätskolonne
im Präsidium des Badischen Militärvereins-Verbandes

Großh. Hofapotheker Dr. Stroche

beim 25. Abgeordnetentag dieses Verbandes
zu Karlsruhe am 27. Mai 1905.

In Anwesenheit der zum Protektoratsjubiläum des Verbandes erschienenen Ehrengäste,
in Anwesenheit des Präsidiums und aller 56 Gauvorsitzenden.

Wie aus dem in Ihren Händen befindlichen Geschäftsbericht ersichtlich, hat unser Verband dank des gütigen Interesses unserer Herren Gauvorsitzenden und Vereinsvorstände, dank der mühevollen Tätigkeit unserer Herren Kolonnenärzte und -Führer und dank der Opferwilligkeit aller Kameraden nunmehr 125 Sanitätskolonnen. Es gereicht mir zur hohen Ehre, diese erfreuliche Tatsache am heutigen Jubeltage hier feststellen zu dürfen. Wenn man berücksichtigt, daß das Kolonnenwesen des Verbandes noch so jung ist — sind es doch kaum 14 Jahre her, daß dieser Zweig der Tätigkeit vom Verband aufgenommen wurde — so kann das Ergebnis unserer Bemühungen auf diesem Gebiete als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Wie alles Neue, so hatte auch die Bildung von Sanitätskolonnen am Anfang mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; nur langsam ging es voran, und als mir vor bald 10 Jahren das Respektat über das Kolonnenwesen übertragen wurde, waren es noch keine 30 Kolonnen, von denen ein großer Teil eine rege Tätigkeit noch nicht entfaltet hatte.

Von der Zeit an aber, als neben der Kriegsvorbereitung auch eine ausgedehnte Friedens-tätigkeit der Kolonnen in die Wege geleitet wurde, trat ein sichtbarer Aufschwung in der Bildung neuer Kolonnen ein. Die Freude an dieser segensreichen Arbeit wuchs zusehends, als jeder Teilnehmer den Nutzen derselben darin erkennen konnte, wie er das in den Kursen Erlernte zum Wohle seiner eigenen Familie und noch häufiger seiner Mitmenschen praktisch verwerten durfte. So hat also die Friedens-tätigkeit den Kitt abgegeben sowohl zum Zusammenhalt der alten Kolonnen, wie auch den Anstoß zur Bildung vieler neuer. Durch die Friedensarbeit wurden den Kolonnen neue Kräfte zugeführt und neue Gönner gewonnen. Gleichzeitig wurden aber durch diese Tätigkeit auch die edlen Bestrebungen des Roten Kreuzes bei der Bevölkerung mehr und mehr bekannt, die nicht zögerte, dieser Einrichtung ihre Teilnahme in ganz hervorragendem Maße zuzuwenden.

Für unsere Militärvereins-sache hat diese Kolonnen-tätigkeit insofern noch eine weitere Bedeutung erlangt, als dadurch in den langen Friedenszeiten ein neuer Sammelpunkt gegeben war zur gemeinsamen Betätigung edler Nächstenliebe bei jungen und alten Kameraden, welsch letztere hierin stets mit leuchtendem Beispiel vorangegangen sind.

Zu bedauern ist, daß einige Kolonnen, welche infolge Wegzugs ihres Arztes keinen Ersatz finden konnten, ihre Tätigkeit wieder einstellen mußten. Andere Kolonnen wieder sind infolge Angliederung an neu gebildete Männerhilfsvereine abgegangen; sie gingen so zwar nicht der guten Sache selbst, wohl aber dem Verband verloren, dessen Kolonnen sich ohne diesen Abgang in den letzten 10 Jahren sonst wohl versechsfacht hätten.

Von den zweieinhalbtausend Mitgliedern unserer Kolonne stehen im Ernstfalle mehr als 1000 zur Verfügung des Roten Kreuzes. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Zahl derer, welche sich für den Feldzugsfall bereit erklärt haben, wiederum zugenommen hat. Es ist dies aber auch um so notwendiger, als den Kolonnen eben als höchstes Ziel die Vorbereitung für den Kriegfall vor Augen schweben muß, besonders mit Rücksicht darauf, weil dem Vernehmen nach in Zukunft nur solche Kolonnen zur Führung des Zeichens des Roten Kreuzes berechtigt sein sollen, welche sich zur Teilnahme am staatlichen Kriegssanitätsdienst verpflichten und möglichst bald imstande sind, bis zu einem Drittel ihrer Friedensstärke für den Kriegfall zur Verfügung zu stellen. Im Interesse ihres Bestandes wird es daher für die Folge eine Hauptaufgabe der Kolonnen sein, Mittel und Wege zu finden, welche die Erfüllung dieser Bedingung ermöglichen. Die früher bereits vorgeschlagene Anwerbung und Ausbildung von nicht gebienten Mannschaften dürfte der Erreichung dieses Zieles gewiß nur förderlich sein, zumal solche Kräfte bereits in jungen Jahren für den Felddienst bereit sind, während die gebienten Mannschaften ja erst vom 39. Lebensjahre ab für das Rote Kreuz verfügbar werden.

Beinahe 2 Prozent unserer Kolonnenmitglieder sind nunmehr auch als Krankenpfleger ausgebildet. Wenn sich deren Zahl gegenüber dem Vorjahr auch um etwas vermehrt hat, so ist doch dringend wünschenswert, daß sich im Interesse dieses sehr wichtigen Dienstzweiges künftig noch viel mehr Kameraden zur Ausbildung als Krankenpfleger bereit finden lassen möchten, wobei besonders auf in der Truppe ausgebildete Leute über 39 Jahre abzuheben ist.

Naturgemäß hat auch die Zahl der Hilfeleistungen mit der wachsenden Zahl unserer Kolonnenmitglieder wesentlich zugenommen. Mit den dadurch gewonnenen Zahlen läßt sich am besten der Segen unserer Einrichtung nachweisen. Es erscheint deshalb dringend geboten, die Statistik über die Hilfeleistungen peinlich genau zu führen, damit auch den Fernerstehenden der Nutzen der Kolonne deutlich und zahlenmäßig vor Augen geführt werden kann. Nur durch die Wucht unserer Zahlen können die mit unseren Bestrebungen nicht Vertrauten, wie auch die Zweifler und etwaige Gegend mittelbar oder unmittelbar als Mitarbeiter und Helfer gewonnen werden. In dieser Beziehung kann uns die Feuerwehr zum Vorbild dienen. Alljährlich gehen mir die Jahresberichte größerer Korps der freiwilligen Feuerwehr zu. Aus demselben geht deutlich hervor, daß diese über alle vorgekommenen Brandfälle ganz genau Buch führen, jeden-